

Kleine Anfrage

des Abg. Gerhard Kleinböck SPD

und

Antwort

des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport

**Religiöse Vielfalt und Toleranz an den Schulen
in Baden-Württemberg**

Kleine Anfrage

Ich frage die Landesregierung:

1. Wie hat sich die religiöse bzw. konfessionelle Zusammensetzung der Schülerschaft in Baden-Württemberg seit 2008 entwickelt (je Schuljahr, nach Religion, Konfession und Schulart)?
2. Wie hat sich die religiöse bzw. konfessionelle Zusammensetzung der Lehrerschaft in Baden-Württemberg seit 2008 entwickelt (je Schuljahr, nach Religion, Konfession und Schulart)?
3. Unterricht welcher Religionen bzw. Konfessionen wird an den staatlichen Schulen in Baden-Württemberg angeboten?
4. Wie sind religiöse Vielfalt und Toleranz im Curriculum der Schulen in Baden-Württemberg verankert?
5. Welche Projekte zur Stärkung des interreligiösen Dialoges an Schulen in Baden-Württemberg sind ihr bekannt?
6. Wie bewertet sie Projekte wie das Imam-Rabbiner-Tandem „meet2respect“ in Berlin zur Stärkung des interreligiösen Dialogs an Schulen?
7. Wie viele Schülergruppen in Baden-Württemberg haben in den Schuljahren 2016/2017 und 2017/2018 Holocaust-Gedenkstätten besucht (insgesamt und differenziert nach Schularten)?
8. Wie ermutigt sie Schulen und Lehrkräfte, Gedenkstättenbesuche mit ihren Schülerinnen und Schülern durchzuführen?

9. Welche Fälle von Antisemitismus im Unterricht und bei Schulveranstaltungen in Baden-Württemberg sind ihr seit 2008 bekannt (nach Unterricht bzw. Veranstaltung und Jahr)?
10. Welche Fälle seit 2008 sind ihr bekannt, in denen Schülerinnen oder Schüler aufgrund religiöser bzw. konfessioneller Spannungen mit Mitschülerinnen bzw. Mitschülern die Schule gewechselt haben?

21. 12. 2018

Kleinböck SPD

Begründung

Der Alltag der Menschen in Baden-Württemberg ist geprägt von Vielfalt – an Herkunft, Kultur und Religion. Diese Pluralität steht für die Innovationskraft unseres Landes. Sie stellt uns jedoch auch vor die Herausforderung, das Miteinander der Menschen in ihrer Unterschiedlichkeit zu gestalten. Gesellschaftliche Einstellungen zu Vielfalt werden im frühesten Kindesalter geprägt. Deshalb kommt den Schulen beim Erlernen dieser „Pluralitätsfähigkeit“ eine tragende Rolle zu.

Antwort

Mit Schreiben vom 24. Januar 2019 Nr. RA-7162.00/111 beantwortet das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport die Kleine Anfrage wie folgt:

Ich frage die Landesregierung:

1. *Wie hat sich die religiöse bzw. konfessionelle Zusammensetzung der Schülerschaft in Baden-Württemberg seit 2008 entwickelt (je Schuljahr, nach Religion, Konfession und Schulart)?*

Im Rahmen der amtlichen Schulstatistik wird in der Religionsstatistik die Zahl der Schülerinnen und Schüler mit evangelischer bzw. katholischer Religionszugehörigkeit erhoben und von den Kirchen ausgewertet. Auf Basis dieser Auswertung ist in der *Anlage* die Zahl der Schülerinnen und Schüler mit evangelischer bzw. katholischer Religionszugehörigkeit an den öffentlichen Schulen im Geschäftsbereich des Kultusministeriums Baden-Württemberg für die Schuljahre 2008/2009 bis 2017/2018 nach Schularten dargestellt. Die Werte wurden in Bezug gesetzt zur jeweiligen Gesamtschülerzahl der amtlichen Schulstatistik des Statistischen Landesamtes.

2. *Wie hat sich die religiöse bzw. konfessionelle Zusammensetzung der Lehrerschaft in Baden-Württemberg seit 2008 entwickelt (je Schuljahr, nach Religion, Konfession und Schulart)?*

Dem Kultusministerium liegen hierzu keine belastbaren Angaben vor.

3. *Unterricht welcher Religionen bzw. Konfessionen wird an den staatlichen Schulen in Baden-Württemberg angeboten?*

Als ordentliche Lehrfächer sind eingeführt: katholischer, evangelischer, jüdischer, alt-katholischer, syrisch-orthodoxer, alevitischer, orthodoxer und islamisch-sunnitischer Religionsunterricht.

4. *Wie sind religiöse Vielfalt und Toleranz im Curriculum der Schulen in Baden-Württemberg verankert?*

Neben der Vermittlung von Wissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten zählt zu den Aufgaben der Schule, die Schülerinnen und Schüler zur Anerkennung der Wert- und Ordnungsvorstellungen der freiheitlichen demokratischen Grundordnung zu erziehen. Die Achtung der Menschenwürde, die Ausbildung von Toleranz und der Abbau von Vorurteilen haben dabei besondere Bedeutung.

Die Förderung der Akzeptanz von Menschen unabhängig von ihrem Glauben, ihrer Herkunft und ihren persönlichen Orientierungen ist durch das Grundgesetz, die Landesverfassung und das Schulgesetzes begründet.

In den Bildungsplänen 2016 der allgemein bildenden Schulen ist dieses Ziel spiralcurricular und fächerübergreifend von Klasse 1 bis zum Ende des jeweiligen Bildungsgangs der allgemein bildenden Schulen verankert. Kernanliegen ist es, Respekt sowie die gegenseitige Achtung und Wertschätzung von Verschiedenheit zu fördern. Die Schülerinnen und Schüler sollen die Fähigkeit zu einem diskriminierungsfreien Umgang beispielsweise in religiöser Hinsicht erwerben.

Dies ist auch in vielen Bildungsgängen des beruflichen Schulwesens in den Bildungsplänen verankert.

Beispielsweise finden sich in den Lehrplänen der *Berufsschule* in den Fächern Ethik, Evangelische Religionslehre und Katholische Religionslehre vielfältige Anknüpfungspunkte für die Auseinandersetzung mit den Themen „Vielfalt und Toleranz“. Als typisches Beispiel kann hier die übergeordnete Zielsetzung im Vorwort des Lehrplans für den Evangelischen Religionsunterricht angeführt werden.

Am *Beruflichen Gymnasium* beispielsweise wird in den Vorbemerkungen des Faches Geschichte mit Gemeinschaftskunde auf die wichtige Stellung von Toleranz und Menschenrechten, die im Zentrum jeder Unterrichtseinheit stehen sollen, hingewiesen. Im Fach Religionslehre setzen sich Schülerinnen und Schüler mit verschiedenen Menschenbildern in den Weltreligionen auseinander und im Fach Ethik mit der Entwicklung und dem Wandel von Werten.

Einen Einblick in unterschiedliche Religionen und deren Moralvorstellungen sowie in deren Gemeinsamkeiten erhalten Schülerinnen und Schüler im Fach Ethik an den *Berufskollegs* – beispielsweise in den Lehrpläneinheiten „Moralvorstellungen“ und „Religion – Begründung und Kritik“. Der Bildungsplan für Religionslehre bietet eine Auswahl verschiedener Themen – beispielsweise „Dem Fremden begegnen“, „Toleranz“, „Weltreligionen begegnen“ – die, orientiert an den Interessen und Fragen der Klassen und an den Gegebenheiten der Schule, durch die Lehrkräfte ausgewählt werden können. Im Zentrum des Unterrichts im Fach Geschichte mit Gemeinschaftskunde am Berufskolleg stehen – als Grundlage des gesellschaftlichen Zusammenlebens übergreifend – die Themen Toleranz und Menschenrechte.

5. *Welche Projekte zur Stärkung des interreligiösen Dialoges an Schulen in Baden-Württemberg sind ihr bekannt?*

Insgesamt erfahren die dialogische Religionspädagogik und interreligiöses Begegnungslernen einen zunehmend hohen Stellenwert, um Dialogfähigkeit zu befördern, eine Verstehenskultur zu etablieren und zur Friedenssicherung beizutragen.

Die konkrete Ausgestaltung interreligiösen Lernens liegt in der Verantwortung der jeweiligen Schule, z. B. durch außerschulische Veranstaltungen bzw. interreligiöse Begegnungsmaßnahmen wie den Besuch von Moscheen und Synagogen und den Austausch mit den dortigen Religionsvertretern oder durch Wettbewerbe und Projekte, wie sie im Folgenden beispielhaft genannt werden.

Im Schuljahr 2018/2019 wurde am Carlo-Schmid-Gymnasium Tübingen, wo auch islamischer Religionsunterricht sunnitischer Prägung erteilt wird, ein interreligiöses Projekt in Klasse 7 für die Schülerinnen und Schüler der verschiedenen Religionsgemeinschaften (evangelisch, katholisch, islamisch) durchgeführt. Das Projekt fand in Kooperation mit der Universität Tübingen statt und war inhaltlich dem Thema „Gebet“ gewidmet.

Im Rahmen des Wettbewerbs „Christentum und Kultur 2017/2018“ wurde ein Beitrag von Schülerinnen des Dominikus-Gymnasiums Karlsruhe unter dem Titel „Muslimische Schülerinnen an der Katholischen Mädchenschule“ prämiert.

Im Pädagogisch-Theologischen Zentrum der Evangelischen Landeskirche in Württemberg (ptz), welches unter anderem auch für die religionspädagogische Ausbildung im Bereich der allgemein bildenden Gymnasien und der beruflichen Schulen zuständig ist, bildet das Thema „Interreligiöse Bildung“ bzw. „Interreligiöser Dialog“ einen Schwerpunkt der Arbeit. Unter dem Titel „Was glaubst denn Du?“ kann von Schulen beim ptz eine Wanderausstellung über Islam und Christentum für Kinder entliehen werden. Dieses Projekt steht unter der Schirmherrschaft der Landtagspräsidentin.

Das Projekt „Interreligiöses Lernen“ wurde von 2010 bis 2016 am Evangelischen Institut für berufsorientierte Religionspädagogik (EIBOR) durchgeführt, mit dem Ziel der Förderung interreligiöser Kompetenzen durch die Steigerung religionsbezogenen Wissens.

Die Ausstellung „Weltreligionen – Weltfrieden – Weltethos“ der Stiftung Weltethos lädt ein, die Welt der Religionen besser kennen zu lernen und die Bedeutung ihrer ethischen Botschaften in ihrer Relevanz für unsere heutige Gesellschaft besser zu verstehen. Thematische Klammer ist dabei die Weltethos-Idee: die Frage nach einem Wertekonsens, nach gemeinsamen Werten, Normen und Maßstäben, die uns über die Grenzen von Religionen und Kulturen miteinander verbinden. Neben einer Video-Einführung für Lehrkräfte stehen vertiefendes Material und Umsetzungsideen für die Arbeit mit der Ausstellung zur Verfügung.

Vor dem Hintergrund gelegentlich beobachteter antisemitischer Verhaltensweisen, die oftmals in Form von pauschaler Israel-Kritik oder von religiös begründeten Stereotypen zum Ausdruck kommen, unterstützt das Kultusministerium zum Beispiel Schulpartnerschaften zwischen beruflichen Schulen in Israel und Baden-Württemberg. Dieser Ansatz wird gemeinsam vom Kultusministerium und dem Ministry of Education State of Israel getragen und wesentlich vom israelischen Generalkonsulat in München unterstützt. Schulpartnerschaften bieten eine gute Möglichkeit, die Themen „Antisemitismus“, „Israel-Kritik“, „Judentum“ und „jüdischer Glaube“ aktiv aufzugreifen und über Schulaktivitäten in beiden Ländern einen Kontrapunkt zu setzen. Zentraler Ansatz ist es, den Vorurteilen zu begegnen und ihnen ein modernes, positiv erfahrbares Israelbild entgegenzustellen. Die beteiligten Schülerinnen und Schüler können so gesellschaftlichen und religiösen Vorurteilen eigene Erfahrungen entgegensetzen. Im Rahmen von Austauschaktivitäten bekommen die beteiligten Jugendlichen die Chance, selbst unmittelbar Eindrücke des modernen Lebens in Israel mit jungen Israelis zu sammeln und Erfahrungen mit einer vom jüdischen Glauben geprägten Gesellschaft zu gewinnen. Sie arbeiten gemeinsam an berufsbezogenen Projekten und entwickeln dabei ein Verständnis für das facettenreiche Leben in Israel, das über aktuelle Tagesnachrichten und über die in sozialen Netzwerken verbreiteten Ansichten hinausgeht. Besuche von israelischen Jugendlichen an den beruflichen Schulen in Baden-Württemberg bieten die Möglichkeit, einen weiteren Kreis von Schülerinnen und Schülern zu erreichen. Im Rahmenprogramm des Schüleraustauschprogramms mit Israel ist in der Regel ein gemeinsamer Besuch der baden-württembergischen und israelischen Schülerinnen und Schüler in Yad Vashem, der zentralen Holocaustgedenkstätte in Jerusalem, als fester Bestandteil zu integrieren.

6. *Wie bewertet sie Projekte wie das Imam-Rabbiner-Tandem „meet2respect“ in Berlin zur Stärkung des interreligiösen Dialogs an Schulen?*

Dem Kultusministerium liegen hierzu keine belastbaren Erkenntnisse vor.

7. *Wie viele Schülergruppen in Baden-Württemberg haben in den Schuljahren 2016/2017 und 2017/2018 Holocaust-Gedenkstätten besucht (insgesamt und differenziert nach Schularten)?*

Die Zahl von Schülergruppen, die Gedenkstätten des nationalsozialistischen Unrechts besuchen, wird nicht systematisch erfasst.

Im Rahmen des Förderprogramms „Studienfahrten zu Gedenkstätten nationalsozialistischen Unrechts“ (Staatshaushaltsplan Kap. 0465 Tit. 684 72 Erl. 7 a) wurden im Jahr 2016 insgesamt 336 schulische Gedenkstättenfahrten mit 24.316 Teilnehmenden und im Jahr 2017 insgesamt 310 schulische Gedenkstättenfahrten mit 20.697 Teilnehmenden bezuschusst. Die Fahrten werden nicht nach Schularten erfasst; eine Statistik für das Jahr 2018 liegt noch nicht vor. Gedenkstättenfahrten, für die kein Zuschuss beantragt wurde, werden nicht statistisch erfasst. Die Zahl der Gedenkstättenbesuche durch Schulgruppen liegt daher höher als die genannten Zahlen.

8. *Wie ermutigt sie Schulen und Lehrkräfte, Gedenkstättenbesuche mit ihren Schülerinnen und Schülern durchzuführen?*

Das Kultusministerium prüft momentan, ob und in welchem Rahmen Gedenkstättenbesuche verpflichtend ausgestaltet werden.

Derzeit werden die Teilnehmenden durch das seit 1989 bestehende unter Ziffer 7 genannte Förderprogramm des Kultusministeriums finanziell entlastet. Hiernach können den Schulen Zuschüsse in Höhe von derzeit 25 Prozent der anerkannten Fahrtkosten bewilligt werden.

Der Besuch von Gedenkstätten ist didaktisch wertvoll und ergibt sich in Baden-Württemberg aus dem Bildungsplan. In den Bildungsplänen 2016 im Fach Geschichte bilden Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg und die damit verbundenen Verbrechen gegen die Menschlichkeit verbindliche Kompetenzbereiche. Lehrkräfte sind dadurch zum Lehren an außerschulischen Lernorten, bei denen Gedenkstätten eine große Bedeutung haben, angehalten. Insbesondere die Auseinandersetzung mit nationalsozialistischen Verbrechen sowie Gedenkarbeit für die Opfer des NS-Regimes sind wichtige Bausteine im schulischen Handeln. Damit verbunden sind der Erwerb und die Festigung grundlegender demokratischer Kompetenzen sowie die Achtung der Menschenrechte.

Zur Unterstützung bei der Planung von Gedenkstättenbesuchen können Lehrkräfte über das Internetportal der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg (LpB) Informationen zu den Gedenkstätten im Land abrufen. Die Gedenkstätten und Gedenkstätteninitiativen des Landes machen verschiedenste Bildungsangebote, die den Schulen im Land offen stehen.

Des Weiteren hat das Kompetenzzentrum für Geschichtliche Landeskunde im Unterricht im Auftrag des Kultusministeriums als Unterstützung für Lehrkräfte verschiedene Module (u. a. Unterrichtsmaterialien und Exkursionsvorschläge zu Gedenkstätten) samt Lehrkräftefortbildungen erarbeitet und auf dem Fachportal Landeskunde-Landesgeschichte im Rahmen des Landesbildungsservers bereitgestellt.

Darüber hinaus steht den Lehrkräften der Leitfaden „Erinnern – Erfahren – Erlernen. Pädagogische Ansätze und Konzepte für Jugend- und Vermittlungsarbeit an Gedenkstätten“, der gemeinsam von der Landeszentrale für politische Bildung (LpB) und dem Arbeitskreis Jugendarbeit der Landesarbeitsgemeinschaft der Gedenkstätten und Gedenkstätteninitiativen Baden-Württemberg (LAGG) herausgegeben wird, zur Verfügung. Er stellt grundsätzliche Erkenntnisse aus der Jugend- und Vermittlungsarbeit an Gedenkstätten vor, erläutert didaktische Methoden und präsentiert erprobte Einzelbeispiele aus der praktischen Arbeit an baden-württembergischen Gedenkstätten und ermuntert so zu Besuchen von Gedenkstätten.

Im Rahmen der internationalen Präventionsarbeit der „Internationalen Schule für Holocaust-Studien (ISHS)“ von Yad Vashem, Jerusalem, besteht seit Dezember 2017 eine Partnerschaft mit der Alexander-Fleming-Schule und der Hedwig-Dohm-Schule in Stuttgart. Die beiden beruflichen Schulen sind die ersten Partnerschulen des ISHS in Baden-Württemberg. Die ISHS wurde im Jahre 1993 gegründet. Sie bietet Fortbildungen an und fördert den lebendigen Erfahrungsaustausch mit Pädagoginnen und Pädagogen aus aller Welt. Eine ihrer wesentlichen Aufgaben ist die Entwicklung von Unterrichtsmaterialien für den Einsatz in Schulen.

Ein weiterer Baustein im Rahmen der Präventionsarbeit sind die „Israel-Tage“, die vom Kultusministerium gemeinsam mit der Landesakademie für Fortbildung und Personalentwicklung an Schulen und dem israelischen Generalkonsulat in München gestaltet werden. Im Rahmen dieser eintägigen Fortbildungsveranstaltungen erhalten die teilnehmenden Schulleitungen und Lehrkräfte in Vorträgen, Diskussionsrunden und Workshops Einblicke sowohl in das moderne weltoffene Leben im heutigen Israel als auch in die innerhalb der israelischen Gesellschaft bestehenden Spannungen. Dies soll die Lehrkräfte dazu anregen, die Themen Judentum, Antisemitismus, Holocaust und die Entwicklungen der Beziehungen zwischen Israel und Deutschland seit Aufnahme der diplomatischen Beziehungen im Mai 1965 im Unterricht zu thematisieren. Dabei soll eine Brücke von der historischen Dimension zum Lebensalltag der Schülerinnen und Schüler geschaffen werden. Bestehende Vorurteile und Antisemitismus lassen sich so im Unterricht im Kontext der eigenen Lebensrealität reflektieren.

9. Welche Fälle von Antisemitismus im Unterricht und bei Schulveranstaltungen in Baden-Württemberg sind ihr seit 2008 bekannt (nach Unterricht bzw. Veranstaltung und Jahr)?

Durch Schreiben der Ministerialdirektorin des Kultusministeriums vom 11. April 2018 wurden die Schulen in öffentlicher Trägerschaft verpflichtet, Erkenntnisse über antisemitische sowie andere religiös oder ethnisch begründete diskriminierende Vorkommnisse zu berichten, sofern die Schule mit Erziehungs- oder Ordnungsmaßnahmen im Sinne des § 90 Schulgesetz oder auch mit Strafanzeigen reagiert hat oder reagieren wird. Insgesamt wurden dem Kultusministerium Fälle aus sechs Schulen berichtet, die im Jahr 2018 stattgefunden haben und die nach Bewertung des Kultusministeriums tatsächlich als antisemitisch oder zumindest als teilweise antisemitisch einzuschätzen sind. In den Jahren vor 2018 erfolgte keine systematische Erfassung derartiger Vorfälle.

10. Welche Fälle seit 2008 sind ihr bekannt, in denen Schülerinnen und Schüler aufgrund religiöser bzw. konfessioneller Spannungen mit Mitschülerinnen bzw. Mitschülern die Schule gewechselt haben?

Dazu hat das Kultusministerium keine belastbaren Erkenntnisse.

Dr. Eisenmann
Ministerin für Kultus,
Jugend und Sport

Anlage 1

Zahl der Schülerinnen und Schüler mit evangelischer bzw. katholischer Religionszugehörigkeit in den Schuljahren 2008/2009 bis 2017/2018
- öffentliche Schulen im Geschäftsbereich des Kultusministeriums Baden-Württemberg -

| Schulart | Schuljahr 2008/2009 | | | | | | Schuljahr 2009/2010 | | | | | | Schuljahr 2010/2011 | | | | | |
|-----------------------------|---|------|-------------|------|------------|------|---|------|-------------|------|------------|------|---|------|-------------|------|------------|------|
| | Schüler insgesamt (amtliche Schulstatistik) | | evangelisch | | katholisch | | Schüler insgesamt (amtliche Schulstatistik) | | evangelisch | | katholisch | | Schüler insgesamt (amtliche Schulstatistik) | | evangelisch | | katholisch | |
| | | | absolut | in % | absolut | in % | | | absolut | in % | absolut | in % | | | absolut | in % | absolut | in % |
| Grundschulen | 411.583 | 35,0 | 144.236 | 35,6 | 146.646 | 35,6 | 395.724 | 34,4 | 136.100 | 34,4 | 138.612 | 35,0 | 379.434 | 33,9 | 128.459 | 33,9 | 131.194 | 34,6 |
| Haupt- und Werkrealschulen | 157.984 | 30,8 | 48.689 | 30,8 | 55.670 | 35,2 | 151.375 | 30,2 | 45.666 | 30,2 | 52.402 | 34,6 | 146.765 | 29,8 | 43.723 | 29,8 | 50.231 | 34,2 |
| Realschulen | 234.338 | 40,7 | 95.327 | 40,7 | 92.178 | 39,3 | 233.964 | 40,3 | 94.229 | 40,3 | 91.318 | 39,0 | 231.946 | 39,5 | 91.521 | 39,5 | 89.541 | 38,6 |
| Sonderschulen / SBBZ | 39.400 | 29,7 | 11.714 | 29,7 | 12.762 | 32,4 | 38.778 | 29,4 | 11.403 | 29,4 | 14.191 | 36,6 | 37.895 | 29,7 | 11.257 | 29,7 | 13.583 | 35,8 |
| Gymnasien | 310.214 | 44,0 | 136.445 | 44,0 | 117.938 | 38,0 | 311.040 | 43,7 | 135.847 | 43,7 | 117.073 | 37,6 | 311.417 | 43,4 | 135.278 | 43,4 | 115.946 | 37,2 |
| Gemeinschaftsschulen-Sek. I | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Berufl. Schulen | 377.237 | 32,8 | 123.677 | 32,8 | 130.833 | 34,7 | 376.956 | 32,5 | 122.688 | 32,5 | 129.732 | 34,4 | 369.538 | 32,2 | 118.887 | 32,2 | 124.293 | 33,6 |
| Zusammen ¹⁾ | 1.530.756 | 36,6 | 560.088 | 36,6 | 556.027 | 36,3 | 1.507.837 | 36,2 | 545.933 | 36,2 | 543.328 | 36,0 | 1.476.995 | 35,8 | 529.125 | 35,8 | 524.788 | 35,5 |

¹⁾ Ohne Schulen besonderer Art und schulartunabh. Orientierungsstufe.

| Schulart | Schuljahr 2011/2012 | | | | | | Schuljahr 2012/2013 | | | | | | Schuljahr 2013/2014 | | | | | |
|-----------------------------|---|------|-------------|------|------------|------|---|------|-------------|------|------------|-------|---|------|-------------|------|------------|------|
| | Schüler insgesamt (amtliche Schulstatistik) | | evangelisch | | katholisch | | Schüler insgesamt (amtliche Schulstatistik) | | evangelisch | | katholisch | | Schüler insgesamt (amtliche Schulstatistik) | | evangelisch | | katholisch | |
| | | | absolut | in % | absolut | in % | | | absolut | in % | absolut | in % | | | absolut | in % | absolut | in % |
| Grundschulen | 368.252 | 33,2 | 122.386 | 33,2 | 124.945 | 33,9 | 362.504 | 32,5 | 117.730 | 32,5 | 120.571 | 33,3 | 358.618 | 31,5 | 112.962 | 31,5 | 117.714 | 32,8 |
| Haupt- und Werkrealschulen | 141.528 | 28,9 | 40.894 | 28,9 | 47.634 | 33,7 | 136.407 | 28,6 | 38.957 | 28,6 | 45.120 | 33,1 | 122.340 | 27,7 | 33.897 | 27,7 | 39.915 | 32,6 |
| Realschulen | 231.181 | 39,1 | 90.315 | 39,1 | 88.206 | 38,2 | 229.633 | 38,1 | 87.527 | 38,1 | 86.191 | 37,5 | 224.569 | 37,2 | 83.444 | 37,2 | 82.896 | 36,9 |
| Sonderschulen / SBBZ | 37.425 | 28,9 | 10.803 | 28,9 | 11.565 | 30,9 | 37.060 | 27,9 | 10.347 | 27,9 | 11.117 | 30,0 | 36.610 | 27,2 | 9.962 | 27,2 | 10.520 | 28,7 |
| Gymnasien | 309.044 | 42,9 | 132.478 | 42,9 | 113.968 | 36,9 | 285.060 | 41,9 | 119.582 | 41,9 | 103.401 | 36,3 | 283.107 | 41,2 | 116.643 | 41,2 | 101.319 | 35,8 |
| Gemeinschaftsschulen-Sek. I | | | | | | | 2.026 | 711 | 35,1 | 741 | 36,6 | 8.455 | 2,931 | 34,7 | 2.957 | 35,0 | | |
| Berufl. Schulen | 362.061 | 31,9 | 115.573 | 31,9 | 120.352 | 33,2 | 357.273 | 31,8 | 113.539 | 31,8 | 117.375 | 32,9 | 358.993 | 31,2 | 112.177 | 31,2 | 117.156 | 32,6 |
| Zusammen ¹⁾ | 1.449.491 | 35,4 | 512.449 | 35,4 | 506.670 | 35,0 | 1.409.933 | 34,6 | 488.393 | 34,6 | 484.516 | 34,4 | 1.392.692 | 33,9 | 472.016 | 33,9 | 472.477 | 33,9 |

¹⁾ Ohne Schulen besonderer Art und schulartunabh. Orientierungsstufe.

| Schulart | Schuljahr 2014/2015 | | | | | | Schuljahr 2015/2016 | | | | | | Schuljahr 2016/2017 | | | | | |
|-----------------------------|---|-------------|------|------------|------|---|---------------------|------|------------|------|---|-------------|---------------------|------------|------|--|--|--|
| | Schüler insgesamt (amtliche Schulstatistik) | evangelisch | | katholisch | | Schüler insgesamt (amtliche Schulstatistik) | evangelisch | | katholisch | | Schüler insgesamt (amtliche Schulstatistik) | evangelisch | | katholisch | | | | |
| | | darunter | | darunter | | | darunter | | darunter | | | | | | | | | |
| | | absolut | in % | absolut | in % | | absolut | in % | absolut | in % | | absolut | in % | absolut | in % | | | |
| Grundschulen | 359.505 | 110.585 | 30,8 | 116.698 | 32,5 | 361.993 | 107.456 | 29,7 | 115.126 | 31,8 | 368.484 | 104.903 | 28,5 | 114.793 | 31,2 | | | |
| Haupt- und Werkrealschulen | 109.624 | 28.777 | 26,3 | 34.593 | 31,6 | 95.607 | 23.437 | 24,5 | 29.492 | 30,8 | 79.806 | 18.359 | 23,0 | 23.307 | 29,2 | | | |
| Realschulen | 216.713 | 78.902 | 36,4 | 79.116 | 36,5 | 209.566 | 73.920 | 35,3 | 74.900 | 35,7 | 203.845 | 68.900 | 33,8 | 71.187 | 34,9 | | | |
| Sonderschulen / SBBZ | 36.744 | 9.480 | 25,8 | 10.597 | 28,8 | 33.293 | 8.731 | 26,2 | 9.587 | 28,8 | 33.350 | 8.509 | 25,5 | 9.542 | 28,6 | | | |
| Gymnasien | 279.310 | 113.743 | 40,7 | 96.935 | 34,7 | 273.230 | 107.494 | 39,3 | 95.341 | 34,9 | 269.550 | 104.124 | 38,6 | 91.332 | 33,9 | | | |
| Gemeinschaftsschulen-Sek. I | 20.035 | 6.975 | 34,8 | 6.397 | 31,9 | 35.113 | 11.631 | 33,1 | 10.904 | 31,1 | 50.620 | 14.915 | 29,5 | 15.681 | 31,0 | | | |
| Berufl. Schulen | 358.119 | 109.714 | 30,6 | 113.825 | 31,8 | 358.623 | 107.624 | 30,0 | 111.661 | 31,1 | 360.729 | 103.777 | 28,8 | 108.484 | 30,1 | | | |
| zusammen ¹⁾ | 1.380.050 | 458.176 | 33,2 | 458.161 | 33,2 | 1.367.425 | 440.293 | 32,2 | 447.011 | 32,7 | 1.366.384 | 423.487 | 31,0 | 434.326 | 31,8 | | | |

¹⁾ Ohne Schulen besonderer Art und schulartunabh. Orientierungsstufe.

| Schulart | Schuljahr 2017/2018 | | | | | |
|-----------------------------|---|-------------|------|------------|------|---|
| | Schüler insgesamt (amtliche Schulstatistik) | evangelisch | | katholisch | | Schüler insgesamt (amtliche Schulstatistik) |
| | | darunter | | darunter | | |
| | | absolut | in % | absolut | in % | |
| Grundschulen | 369.643 | 99.162 | 26,8 | 111.381 | 30,1 | |
| Haupt- und Werkrealschulen | 64.161 | 12.798 | 19,9 | 18.321 | 28,6 | |
| Realschulen | 199.097 | 62.232 | 31,3 | 67.775 | 34,0 | |
| Sonderschulen / SBBZ | 33.483 | 6.133 | 18,3 | 9.211 | 27,5 | |
| Gymnasien | 265.725 | 96.379 | 36,3 | 89.097 | 33,5 | |
| Gemeinschaftsschulen-Sek. I | 63.956 | 16.613 | 26,0 | 19.459 | 30,4 | |
| Berufl. Schulen | 354.894 | 99.322 | 28,0 | 103.403 | 29,1 | |
| zusammen ¹⁾ | 1.350.959 | 392.639 | 29,1 | 418.647 | 31,0 | |

¹⁾ Ohne Schulen besonderer Art und schulartunabh. Orientierungsstufe.

Datenquellen:

Schülerzahl insgesamt: Amtliche Schulstatistik des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg.
Zahl der evangelischen bzw. katholischen Schülerinnen und Schüler: Religionsstatistik der Kirchen.